



Am neusten Windows-Betriebssystem Vista wird zwar noch gearbeitet, aber angekündigt wird an allen Fronten, Microsoft nutzte die CES zum Werbefeldzug



Apple war zwar an der CES selber nicht dabei, aber mit dem iPod-Zubehör an jedem zweiten Stand mehr als auffallend vertreten



Das letzte analoge Glied in der Life Style-Kette ist und bleibt der Lautsprecher. Vor allem die Asiaten haben den Speaker-Markt für MP3-Player und den iPod entdeckt

CES, Las Vegas, 5. – 8. Januar 2006, und MacWorld, San Francisco, 9. – 13. Januar 2006

## Neuheiten von den ICT-Januarmessen in den USA

(Fortsetzung von Seite 41) Seite und den Vertretern aus der IT-Industrie wie Toshiba, HP, Dell, Acer, Fujitsu-Siemens, Microsoft, Intel, AMD usw. auf der anderen Seite. Dieser Umstand dokumentiert sich nicht nur aus der Flächengröße der jeweiligen Ausstellungsstände, nein es geht weiter in der oft politischen Unterstützung von schnell kommenden und zukünftigen Standards. Paradebeispiel ist der Kampf um die DVD-Nachfolgetechnologie HD-DVD und Blu-ray Disk. All diese Unternehmen würden sich wohl besser Gedanken darüber machen, wie man am gleichen Strick ziehen könnte, denn die fortschreitende Globalisierung und der kontinuierliche Abbau von Handelseinschränkungen öffnet auch der noch unterschätzten Konkurrenz aus China und Indien Tür und Tor.

Weit interessanter scheint aber die Feststellung, dass die Unstimmigkeiten sich vermehrt weg von der reinen Technologie und der Gerätemodellvielfalt auf das viel interessantere Angebot von Inhalten und Dienstleistungen hin bewegt. Und hier kommen andere wichtige Spielpartner dazu, welche bereits über eine entsprechend hohe Marktakzeptanz verfügen. Gemeint sind die Telekommunikationsanbieter (Hardware und Dienste) und die bunte Schar der Medienkonzerne wie Fernsehanstalten, Filmstudios (mehr dazu Seite 22), Spielhersteller und die Musikindustrie. In Las Vegas war von allem etwas zu finden.

Mehr als 150 000 Besucher strömten durch die unübersichtlich und weit gestreuten Hallen und Privatsuiten. Zum grossen Glück gab es die Gratisbusse, welche den Transport der unendlich geduldigen Menschenschlangen zwischen den einzelnen Ausstellungsorten übernahmen. Die bunt gewürfelte Besucherschar bewunderte bei über 2500 Ausstellern auf rund 150 000 Quadratmeter Präsentationsfläche die als absolute Messe-Highlights gezeigten Produkte, welche unseren Life Style in

den nächsten Monaten und Jahren beeinflussen sollen. Die Themen reichen vom MP3-Player bis zum Heimkino und von der Spielkonsole im Auto bis zum Internetkühlschrank. So wurden sicher rund Tausend neue MP3-Playermodelle gezeigt und dazu das Mehrfache an entsprechenden Etais für diese Kleingeräte.

Die Digitaltechnik stand voll im Vordergrund und nur noch bei den Lautsprechern – diese wurden gleich in unüberschaubarer Vielfalt vom Bluetooth-Kopfhörer bis zur unbezahlbaren High-End-Reference-Box präsentiert – konnte man von analogen Bauteilen sprechen.

### UE-Neuheiten versus IT-Highlights

Die visuelle Zukunft für das Bewegtbild, vom Fernsehen bis zur Videokamera, heisst HD (High Definition). Damit wird einerseits die Bildqualität stark verbessert, andererseits steigen die Datenmengen, die zwischen den Geräten hin und her transportiert werden, enorm an. Dass wir uns dabei auch mit einigen neuen Standards herumschlagen müssen, sei nur am Rande erwähnt.

An der CES war so das Format 1080p an jeder Ecke anzutreffen, obwohl dem Konsumenten nach wie vor 720p als das Nonplusultra in Form von HD ready angehört wird. Diese 1080p-Auflösung – pro Zeile werden 1920 Punkte (Pixel) abgebildet womit ein 1080p-Bild nach Definition aus 2'073'600 Bildpunkten besteht – wird aber von den neusten Computer-TFT-Displays mit 1920 x 1200 Punkte (2 280 000) oder gar 1920 x 1440 Punkte (2 764 800) schon weit übertroffen und dies erst noch mit viel kleineren Diagonalen, was zu kleineren Zellabständen und entsprechend besseren Bildern führt. Die neusten Grafikkarten sind bereits in der Lage, bis 2048 x 1536 Punkte darzustellen, also alles Auflösungen, die weit über den HD-Anforderungen liegen.

Sehr zur Freude des Konsumenten, denn er

kann alle Kabel neu kaufen, ändern sich mit HD auch die Anschlüsse an Video-Geräten, Beamern und am PC. Der neue Anschluss wird als HDMI (High Definition Multimedia Interface) bezeichnet und ersetzt den sich langsam etablierenden DVI-Anschluss. HDMI erlaubt im Gegensatz zu DVI auch die Audioübertragung über den gleichen Stecker, bzw. das gleiche Kabel.

Auch ins Thema HD gehören die Laufwerke und auch hier übernimmt die PC-Industrie die Vorreiterrolle. So zeigten Pioneer, Philips und LG bereits Blu-ray Disk-PC-Laufwerke als Einbauperipherie und noch weiter ging Toshiba mit dem neusten Notebook aus der Qosmio-Familie, welches mit einem integrierten HD-DVD-ROM-Laufwerk und einem digitalen Verstärker ausgestattet ist, also ein vollumfängliches tragbares Heimkino ohne Wenn und Aber. Diese Laufwerke erlauben – oder werden es in nächster Zukunft – nicht nur das Abspielen, sondern auch das Aufzeichnen auf HD-Träger. Dies ist vor allem für die Datensicherung am PC oder Notebook sehr interessant, denn die Kapazitäten der Festplatten steigen stetig an und bei der Sicherung auf DVDs wird man bereits zum Diskjockey degradiert. Das Sichern wird sich in naher Zukunft noch weiter vereinfachen, denn es wurden bereits mehrschichtige Träger gezeigt mit Kapazitäten von 90 GB (HD-DVD) bzw. 100 GB (Blu-ray Disk). Zudem wurden auch Laufwerke diskutiert, welche mit allen Standards umgehen können.

### Plattform für Technologiedemonstrationen

Die CES wird vermehrt dazu genutzt, um den Besuchern auch Zukunftstechnologien zu demonstrieren. Dies nutzte vor allem der Software-Gigant Microsoft. Die Redmonter Softwareschmiede will mit dem neuen Windows-Betriebssystem Vista (Codename Longhorn) nun endgültig die gute Wohnstube erobern, dies obwohl Vista als Nachfolger



Sony stellte an der CES den eBook Reader namens Reader (wie sinnvoll) vor, welcher mit elektronischer Tinte arbeitet



Das neue mit Intel-Prozessoren stark beschleunigte MacBook Pro angekündigte Notebook stieß auf reges Interesse der Medien und Besucher



Toshiba zeigt das erste Notebook (Familie der Qosmio-Notebooks) der Welt mit integriertem HD-DVD-Laufwerk und digitalem Verstärker, das perfekt mobile Heimkino

von Windows XP eher für den professionellen Einsatz gedacht worden ist. Gezeigt wurden neben der neuen Oberfläche, welche stark an Apple-Tiger erinnert, vor allem die neue Media Center Edition (MCE), der neue sehr realistische Flugsimulator und das neue Solitär, als Betriebssystemzugabe. Das einfache Blättern und das leichte Wiederauffinden von Informationen auf der Festplatte wird den Benutzer ab Herbst 2006 sicher begeistern können.

Weiter ist aufgefallen, dass Microsoft und Intel in Zukunft noch stärker zusammenspannen und sich mit der neuen Viiv-Plattform sowie dem Vista-MCE eine marktdominante Position im Digital-Home-Markt sichern wollen. Die Viiv-Plattform wurde zwar schon an der IFA 05 angekündigt, aber die ersten Produkte, welche diesen Label führen dürfen, wurden an der CES gezeigt. Dass dabei auch ein Schweizer Produkt zu bewundern war, mag nicht erstaunen, denn das Media Center von Reycom konnte bei mehreren Geräte-Tests von Deutschen PC-Fachzeitingen den ersten Rang belegen. Die neuen Viiv-Geräte basieren auf den neusten Dual-Core-Prozessoren von Intel, welche deutlich weniger Energie verbrauchen und abgeben und so den Bau von kompakteren Geräten erlauben, welche im mobilen Fall auch ohne Lüfter auskommen. So lassen sich auch geräuschlose PCs im modernsten Design fürs Wohnzimmer bauen. Reycom macht es gerne vor.

#### Und wo war Apple?

Ein weiteres Schweizer Unternehmen, welches auch zu Ehren für das beste Computerprodukt (Best of Innovations 2006) kam, war Logitech mit seinen neuen Computermäusen, welche nicht mehr optisch die Mausbewegungen registrieren sondern mit einem Laserstrahl. Die Auflösung dieser Mäuse liegt 10 Mal höher als bei den heute üblichen Mäusen und auch eine spezielle Unterlage entfällt. Diese kabellosen Mäuse, ein neues kabelloses Keyboard sowie die neusten Wireless Boxen wurden nicht nur für die Windows-Welt, sondern auch für Apple-Geräte gezeigt. Zum Thema Apple: Apple war an der CES nicht selber anwesend, aber

an jedem zweiten Stand mit iPods-Zubehör bestens vertreten. Dies ist weiter nicht verwunderlich, denn der iPod-Anteil – der iPod ist zu einem Kultgegenstand geworden – im weltweiten MP3-Markt liegt bei über 60 Prozent, obwohl Tausende von Konkurrenzprodukten, die meisten davon waren an der CES bei den Asiaten zu bewundern, dem Konsumenten angeboten werden. Der Anteil von Apple am Download-Business (iTune) ist noch verblüffender, er liegt bei 83 Prozent – trotz grosser Kampfansage von Microsoft und Co. Entsprechend gut ist auch das Quartalsergebnis von Apple ausgefallen: den höchsten je ausgewiesenen Umsatz und Gewinn!

All dies wurde von Steven Jobs an seiner Keynote an der Apple-Hausmesse in San Francisco der erwartungsvollen Apple-Gemeinde voller Stolz vorgetragen. Neben den erfreulichen Wirtschafts- und iPod-Zahlen verblüffte Jobs auch mit der verfrühten Ankündigung der neuen Apple-Familie, basierend auf den Prozessoren-Chips von Intel. Erwartet wurden zwar die neuen Rechner auf Mitte Jahr, umso angenehmer war dann die verfrühten Ankündigung von den ersten beiden Modellen. Dies bewirkte sofort einen Höhenflug der Apple-Aktie, welche erstmals die 80 US Dollar Grenze zu überschreiten vermochte.

Jobs versprach bis Ende dieses Jahres eine volle Migration aller Apple-Geräte auf die doch viel leistungsfähigere Intel-Plattform. Viel leistungsfähiger deshalb, weil bereits die Benchmarks für die beiden vorgestellten Modelle verblüffende Verbesserungen zeigen. Der erste Mac-Intel-Desktop – oder wie soll man nun diese Geräte bezeichnen – ist ein iMac (20 Zoll-Bildschirm), welcher zwei- bis dreimal leistungsfähiger ist als sein G5-Vorgänger. Das erste Notebook-Modell mit Intel-inside ist ein 15-Zoll Powerbook, jetzt MacBook Pro genannt, welches die alten G4-Leistungswerte um einen Faktor 4,5 bis 5,2 übertrifft. Der Hauptgrund für diese Leistungssprünge sind die neusten Intel-Dual-Core-Prozessoren, welche in der ultramodernen 60-Nanometer-Fertigung (Intel-CEO Ottelina überreichte während der Keynote Jobs einen dieser neuen 300-Millimeter

Siliziumscheiben höchst persönlich) produziert werden. Im Fall des Notebooks steht vor allem die extreme Verbesserung der Leistung pro Watt im Vordergrund, denn diese konnte von 0.27 bei einem G4-Prozessor auf 1.05 beim Intel-Prozessor gesteigert werden. Dies bedeutet eine viel geringere Wärmeabgabe und eine entsprechend höhere Batterielebensdauer, beides entscheidende Werte bei einem mobilen Gerät.

Interessant ist vor allem die Software rund um die neuen Intel-Macs. Die neue Betriebssystemversion 10.4.4 kann sowohl auf den G- wie Intel-Prozessoren betrieben werden. Auch die neue Version von iLife 06, ergänzt um das Paket iWeb, sowie iWork 06 laufen auf den neuen Modellen. Aber was ist mit all den anderen Software-Lieferanten? Gibt es eine ähnlich unangenehme Situation für den Benutzer wie beim Wechsel vom OS9 auf OS10? Mit der Zusatzsoftware Rosetta von Apple soll es möglich sein, dass die meisten PowerPC-Anwendungen transparent auf den neuen Mac-Intel-Modellen laufen werden. Die Praxis wird dann zeigen, ob man etwas aus der OS9/10-Umstellungsmisere gelernt hat.

Microsoft wird auf jeden Fall im März sein neues stark erweitertes Office ankündigen, welches die neuen Prozessoren voll unterstützt. Vor allem die Erweiterung des Mail-Client Entourage ist sehr wichtig. Unterstützt wird einerseits Spotlight (Betriebssystemteil welcher alle Informationen auch innerhalb von Dokumenten sofort auffinden kann), andererseits aber auch die dringend notwendige problemlose Synchronisation mit ganz unterschiedlichen mobilen Geräten. Das neue Produkt soll im März bereitstehen und Microsoft kündigt zudem an, dass die nächsten fünf Jahre alle Mac-Produkte (Office, Virtual PC) weiterentwickelt werden. Dafür garantieren über 180 Software-Entwickler bei Microsoft.

Dass die nächste CES und die nächste MacWorld zum gleichen Termin stattfinden sollen, stellt wohl weniger die Besucher sondern viel mehr die Journalisten vor ein grösseres Problem.